Nr. 18. 7. Jahrg.

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33⅓% 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG, den 6. Mai 1882.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig. Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie. — Einfache Formeln für Eingriffe (Fortsetzung). — Aus der Praxis. — Das Rotationspendel von Lorenz Jehljn. — Schweizerische National-Ausstellung in Zürich 1883. — Sprechsaal. — — Literatur. — Verschiedenes. — Frage- und Antwortkasten. — Anzeigen.

Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie.

Ferdinand Berthoud.

Das in Paris erscheinende Journal de l'horlogerie française brachte in einer seiner letzten Nummern einen Artikel über Ferdinand Berthoud, welcher von Antide Janvier, dem gleichfalls bedeutenden Zeitgenossen des ersteren als Nekrolog für die damalige französische Staatszeitung, dem Moniteur universel verfasst, und am 27. Juni 1807 in demselben veröffentlicht wurde. Schon die historische Bedeutung dieses Aufsatzes würde auch uns zur Veröffentlichung desselben veranlasst haben, wenn nicht noch eine in der neuesten Nummer der Revue chronométrique darüber enthaltene Kritik von der Hand Saunier's uns einen weiteren Grund hierfür geboten hätte, indem letzterer manche, gewiss auch für deutsche Leser hochinteressante Thatsachen anführt.

Wir bringen hier zunächst den Artikel Janvier's zum Abdruck:

„Die Künste verlieren an Ferdinand Berthoud, dem Mechaniker der Marine, Mitglied des Institutes von Frankreich, der Ehrenlegion u. s. w., welcher am 20. Juni 1807 in seinem Hause zu Groslay verstarb, einen berühmten Mann, dem ein ausgezeichneter Platz in ihrer Todenliste gebührt.

Ferdinand Berthoud wurde im März 1727 zu Plancemont in der Grafschaft Neuchâtel geboren. Sein Vater war Architekt und Friedensrichter im Val-de-Travers; er hatte diesen Sohn für den geistlichen Stand bestimmt; aber der junge Berthoud fühlte sich in seinem 15. Jahre mit ausserordentlicher Lust zur Uhrmacherkunst hingezogen; er kam dann 1745 nach Paris, um sich in der Ausübung seiner Kunst und im Studium der Mechanik weiter auszubilden. Seit dieser Zeit hat Ferdinand Berthoud Frankreich als sein zweites Vaterland betrachtet, so dass auch wir die grossen Arbeiten dieses berühmten Künstlers als einheimische bezeichnen können.

Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir sagen, dass Ferdinand Berthoud der erste gewesen ist, welcher die Theorie der zum Zeitmessen bestimmten Maschinen, gleichviel ob für den gewöhnlichen, astronomischen oder Schiffahrtsgebrauch unumstösslich festgestellt hat.

Obgleich er seinen Ruf durch den „Essai sur l'horlogerie" schon genügend begründet hatte, begnügte sich Berthoud nicht mit dieser Arbeit, sondern veröffentlichte noch über die Uhrmacherei, und besonders über Pendeluhren und Seechronometer weitere 8 Quartbände mit zahlreichen Tafeln.

Der „Traité des horloges marines", welcher zur Weiterverbreitung dieser Entdeckung dienen soll, bildet schon allein eines der schönsten Denkmale, welche man zum Ruhme des Künstlers, dessen Verlust wir jetzt beklagen, errichten könnte."

A. Janvier, Mechaniker und Astronom.

Die Kritik Saunier's bezieht sich vor allem darauf, ob Ferdinand Berthoud auch den Antheil am Fortschritte der französischen Uhrmacherei habe, welchen ihm der Nekrolog zuschreibt; Saunier glaubt dieses verneinen zu müssen.

Dem Todten gegenüber ist man zur Wahrheit verpflichtet, man muss ihm den Antheil von Ruhm zukommen lassen, der ihm gebührt. Leider hat Berthoud selbst diese Regel der Unparteilichkeit seinen Zeitgenossen gegenüber sehr oft vergessen, vorzüglich gegen Le Roy, und was vielleicht aussergewöhnlich erscheint, auch gegen seinen eigenen Neffen Louis Berthoud.

Was zunächst die Herkunft Berthoud's anbelangt, so stammt seine Familie aus Flandern, von wo aus sie sich weiter verbreitet hat. Der Pariser Schriftsteller Henri Berthoud, welcher mehrere seiner Arbeiten unter dem Pseudonym Dr. Sam veröffentlicht hat, gehört einer Seitenlinie derselben an. Der Vater Ferdinand Berthoud's war also seiner Geburt nach Belgier, während die Mutter höchstwahrscheinlich einer französischen Emigrantenfamilie angehörte.

Saunier sucht hieraus kein besonderes Anrecht der französischen Nation auf Berthoud zu begründen, da auf ihn, wie auf jeden grossen Mann das schöne Wort Lamartine's anzuwenden sei: „Er ist der Mitbürger eines jeden denkenden Menschen."

Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts besassen die Uhren des Kanton Neuchâtel den Ruf einer kaum mittelmässigen Qualität, so dass Ferd. Berthoud, welcher daselbst gelernt hat.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454429Z/142 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN